

Edith Gsell - Rieg

13. September 1906 – 21. Juni 2003



Kindheit

- 1906 Freitag, der 13. September 1906, war ein glücklicher Tag für Emilie Rieg-Wahl und Emil Rieg, denn ihre Tochter Edith Gertrud kam zur Welt, zuhause an der Oberen Wildeggstrasse 1 in St. Gallen.

Damals lebte man noch einfacher als heute, Zentralheizung gab es noch nicht, und baden konnte man nur einmal in der Woche in der Waschküche. Das Haus hatte jedoch einen schönen Garten, und die kleine Edith war dort glücklich.

Schulzeit

- 1913 - 19 Die Primarschule besuchte Edith im Hadwig-Schulhaus. Die Familie war inzwischen an die Ilgenstrasse 10 gezogen. Für den Schulweg benutzte Edith das Tram, das sie nicht selten verpasste.
- 1919 - 24 Edith war eine gute Schülerin und hätte nach den 6 Jahren Primarschule gerne das Gymnasium an der Kantonsschule besucht. Leider jedoch konnte der Vater das Semestergeld nicht bezahlen, denn dieses war für Ausländer hoch. Edith ging deshalb in die Abteilung Literatur im Talhof und schloss mit dem Diplom ab.
- 1924 Um ihr Französisch zu verbessern besuchte Edith anschliessend noch das Seminar St. Blaise in Neuchâtel.

Berufsjahre

- 1925 - 26 Die erste Anstellung wurde Edith durch ihren Onkel Karl Rieg vermittelt bei der Firma Eugen Ulmer in Stuttgart, einem Verlag für landwirtschaftliche Bücher. Eugen Ulmer entdeckte bald, dass Edith's Talent für Buchhaltung und Büroarbeiten begrenzt war, und liess sie Buchzusammenfassungen schreiben. Dies machte sie dann so gut, dass im Zeugnis stand: "Für Höheres geboren..."
- 1927 - 29 Die nächste Anstellung fand Edith bei der Silk AG von Otto Eugster in St. Gallen. Dabei ärgerte es sie nicht nur, dass sie wieder Büroarbeiten erledigen musste, sondern auch, dass dies jeden Samstag bis in den Nachmittag hinein dauerte.
- 1929 - 31 Sobald Edith genug Geld gespart hatte, reiste sie nach London um dort eine Stelle zu suchen. Dies war nur möglich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen: Dem immigrant officer gab sie an, ein Pensionat zu suchen, und bei den Bewerbungen stellte sie sich als Welschschweizerin und "Mademoiselle pour le français" vor. Sie fand so eine erste Stelle, die sie aber bald wieder verliess. Die zweite Stelle fand sie über ein Inserat bei der Ärztefamilie Rankin an der Harley Street. In diesem grossen und vornehmen Ärztehaushalt betreute sie die Kinder Wendy und Ann. Sie wurde bald in die Familie aufgenommen und es entstand eine lebenslange Freundschaft. Ihr Englisch war nach zwei Jahren akzentfrei.

1931 - 36 Wieder zurück in der Schweiz wusste Edith, dass sie nicht mehr in ein Büro wollte, und dass ihr der Umgang mit Kindern Freude machte. In der Neuen Zürcher Zeitung fand sie dann ein Inserat: Die Hotelierfamilie von Almen suchte eine Erzieherin für ihren kleinen Buben Kaspar. Edith bewarb sich schriftlich und erfuhr später, dass das graphische Gutachten ihrer Bewerbung ausgezeichnet war mit einer Ausnahme: Sie habe einen "teuren Geschmack". Die Familie von Almen lebte im Berner Oberland, im Sommer im Hotel Trümmelbach und im Winter im Hotel Kleine Scheidegg. Dort lernte Edith zusammen mit dem Buben Kaspar Ski fahren. Auch hier wurde Edith in die Familie aufgenommen, und es entstand eine lebenslange Freundschaft. Emma von Almen wurde später die Gotte ihres ersten Sohnes Peter.

Auf der Kleinen Scheidegg lernte Edith ihren späteren Mann Willi kennen, der dort 1934 Ferien machte mit seinem Vetter Hans Hoffmann, und 1935 wiederkam mit seinem Freund Pepi von Planta. Beim Abschied gab er ihr eine Schachtel Pralinés mit der Aufforderung, sich bei ihrem nächsten Besuch in St. Gallen zu melden. Edith's Antwort: Vielleicht treffen wir uns einmal im Stadtpark beim Schwänefüttern.

Ehe

1936 - 73

Und so geschah es: Edith traf Willi im Stadtpark St. Gallen beim Schwänefüttern. Am 12. April 1936 war die Verlobung und am 20. August 1936 die Heirat.



Die beiden gründeten ihren gemeinsamen Haushalt in einer grossen Wohnung an der Dufourstrasse 80. Und die Familie wuchs bald: Am 9. Februar 1938 kam Peter zur Welt, am 25. November 1939 Heini und am 14. April 1942 Edith. Und aus Edith war Mams geworden.

Willi arbeitete bei der Versicherungsgesellschaft Helvetia Feuer in St. Gallen. Er ging in seinem Beruf auf und konnte immer grössere Aufgaben übernehmen bis zur Gesamtleitung als Delegierter des Verwaltungsrates. Unter seiner Leitung wurden später auch die beiden Gesellschaften Helvetia Feuer und Helvetia Transport zusammengeschlossen. Neben seinem Beruf übernahm er verschiedene Aufgaben für die Stadt. Seine Familie liebte er, auch wenn er nicht immer viel Zeit für sie hatte.

Und so wurde Mams zum Zentrum der Familie. Sie führte den Haushalt, wobei sie wie damals üblich von Haushaltshilfen unterstützt wurde. 1942 erfolgte der Umzug ins Haus an der Dufourstrasse 112. Mams erzog die Kinder mit viel Liebe, brachte sie in den Kindergarten und später in die Primarschule. Unvergessen sind die Familienferien, im Sommer im Berner Oberland bei von Almens im Hotel Trümmelbach, im Winter in Wildhaus im Hotel Hirschen und später auf der Lenzerheide bei Clara und Otto Gsell.



In den Sechzigerjahren zogen die Kinder dann aus, zuerst in auswärtige Schulen, die Buben dann ins Militär und später ins Ausland. Doch alle kamen immer wieder gerne zurück an die Dufourstrasse 112, um sich von Mams verwöhnen zu lassen. Auch das Seehaus in Egnach, das 1960 dazukam, und das Haus in Selfranga in Klosters, das 1964 folgte, wurden von den inzwischen erwachsenen Kindern gerne und oft besucht, meistens mit einer grossen Schar von Freundinnen und Freunden.



1965 heiratete dann Heini in erster Ehe Nanette Hirzel und 1979 in zweiter Ehe Susanne Joss, 1966 Edith ihren Remo Tschumper und 1968 Peter Barbara Scheuplein. Da die Kinder nun nicht mehr so oft nach Hause kommen konnten, besuchte Mams sie. Dies führte sie 1969 bis nach Peru zu Barbara und Peter.





Am 30. Juli 1966 kam dann Karin Tschumper und am 26. April 1969 Markus Tschumper zur Welt. Mams wurde Nuni, geliebt von Enkelin und Enkel, weil sie so tolle Geschichten erzählen konnte.

Willi trat 1967 als Delegierter des Verwaltungsrates der Helvetia zurück. Seine letzten Verwaltungsratsmandate gab er Anfang 1973 ab. Und schon am 12. September 1973 starb Willi nach kurzer Krankheit an Krebs.

Alter

1973 –
2003

Die ersten Jahre des Alleinseins waren für Edith sehr schwer. Doch allmählich begann sie sich im neuen Lebensabschnitt einzurichten.

Edith machte nun all die Reisen, die sie früher zurückstellen musste. Ihre Fotoalben erzählen von schönen Fahrten mit den Rosenfreunden, mit dem Burgenverein und vor allem von interessanten Reisen mit Edith und Remo nach Schottland, Spanien u.a. Edith beteiligte sich auch gerne am Leben der Stadt. Sie behielt ihre Theater- und Konzertabonnemente und machte die verschiedensten Führungen mit. Auch die alten Freundinnen und Freunde pflegte sie.



hatte.

Gross blieb Edith's Anteilnahme am Leben ihrer Kinder, und vor allem ihrer Enkelin und ihres Enkels. Sie half ihnen, wo sie konnte. Und es gab dann auch kaum ein Wochenende, an dem sie nicht Besuch von der Familie

1985 verkaufte Edith das Haus an der Dufourstrasse 112 in St. Gallen an die benachbarte Sprachheilschule und zog in die schöne Wohnung an der Redingstrasse 4a.

Als die Anzahl der alten Freundinnen und Freunde durch Todesfälle kleiner wurde, gewann sie neue, die sich später rührend um sie kümmerten. Ruth und Hansjörg Scherraus gehörten dazu, Ruth Wirth und Markus Kaiser, Mia Rüetschi und viele andere.

Edith behielt ihre eiserne Gesundheit lange. Sie fuhr bis im Alter von 75 Jahren Ski, und bis im Alter von 92 Jahren Auto. Erst in den letzten Jahren holte sie das Alter ein. Von Frau Ingrid Hauser, unterstützt von Frau Angela Weber und Frau Isabel Bruggmann, wurde sie aber so gut betreut, dass sie in ihrer geliebten Wohnung bleiben konnte. In den letzten Monaten liessen dann ihre Kräfte rasch nach. Am Morgen des 21. Juni 2003 erfuhr Edith noch zu ihrer grossen Freude, dass ihre erste Urenkelin, Mia Lena Tschumper, zur Welt gekommen war - und am Abend schief sie ruhig für immer ein.

